



Verleihung Florian- und Severin-Medaille, 10. Mai 2022

LAUDATIONES

Helga Fischer

Sie wurde für die Pfarre Altschwendt vorgeschlagen.

Helga Fischer wurde 1952 in Kallham geboren. Sie ist verwitwet und Mutter von zwei Kindern.

Beruflich haben Sie als Volksschullehrerin gearbeitet und mit Ihrem verstorbenen Ehemann Anton ein Busunternehmen betrieben.

Ihre Freizeit widmen Sie schon seit langem zu einem großen Teil den Aktivitäten der Pfarre Altschwendt. Sie gehören seit 1999 dem Pfarrgemeinderat an und bringen sich bei der Gestaltung des Pfarrblatts und der Begleitung der Sternsinger ein.

Insbesondere ist Ihnen aber die auch die Gestaltung der Liturgie ein Anliegen. So sind Sie Lektorin, Kommunionsspenderin und Chorsängerin und seit 2011 auch Leiterin von Wort Gottes Feiern und Totenwachen. Zur Vorbereitung führen Sie dabei auch Gespräche mit den Trauerfamilien, die diese Begegnungen als tröstliche Anteilnahme erleben.

Sie gehören Liturgiekreis an, bereiten die Kinderkirche vor und sorgen auch für den Kirchenschmuck.

Für dieses Ihr vielfältiges Engagement in der Pfarre Altschwendt danke ich Ihnen sehr herzlich und überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Franz Pointner

Er wurde von der Pfarre Altschwendt für eine Ehrung vorgeschlagen.

Franz Pointner wurde 1962 geboren und lebt mit seiner Frau Johanna in der Pfarre Altschwendt. Er ist Vater von zwei Kindern.

Sie sind gelernter Installateur und haben neben dem Beruf die Abend-HTL für Elektrotechnik absolviert und sind beruflich aktuell als leitender technischer Angestellter mit Sensortechnik beschäftigt.

Seit 1996 gehören Sie dem Pfarrgemeinderat der Pfarre Altschwendt an und waren von 1996 bis 2017 auch dessen Obmann.

Sie sind für den Leseplan in der Pfarre verantwortlich und auch selbst als Lektor und seit 2008 als Zechpropst tätig. Darüber hinaus sind sich Fotograf und technischer Helfer bei pfarrlichen Festen.

Als Anerkennung für Ihr langjähriges Engagement für die Pfarre Altschwendt überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille und danke Ihnen herzlich dafür.

Maria Spissak

Sie wurde von der Pfarre Altschwendt für eine Ehrung vorgeschlagen

Maria Spissak wurde 1947 geboren und ist in Usting (Gemeinde Bruck-Waasen) aufgewachsen. 1966 heiratete sie ihren Mann Adolf und gemeinsam sind sie Eltern von drei Kindern.

Sie waren bis zu Ihrer Pensionierung als Handelsangestellte beschäftigt.

Der Pfarre Altschwendt sind Sie seit Ihrer Übersiedlung in das neu gebaute Haus in Fausthub im Jahr 1977 eng verbunden und engagieren sich dort auf vielfältige Weise.

Sie sind unter anderem Mesnerin, Ministrantenbetreuerin, Organisatorin der Dreikönigsaktion, Lektorin, Pfarrblattausträgerin und insbesondere auch Mitglied im Pfarrgemeinderat und Obfrau des Fachausschuss für Finanzen seit 2007.

Sie haben in dieser Zeit auf besondere Weise Verantwortung für die Sanierung des Kircheneingangsbereichs, die Renovierung des Kirchturms sowie die weitere Kircheninnen- und Außenrenovierung samt der Gestaltung der Außenanlagen übernommen. Außerdem wurde auch der Pfarrhof außen renoviert.

Sie haben nicht nur die Baukoordination und die Verhandlungen mit der Diözese und den Betrieben übernommen, sondern waren auch immer – so steht es in der Einreichung – die Erste auf der Baustelle und die Letzte die sie verließ.

Ich danke Ihnen dafür herzlich und überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Friedrich Kronlachner

Er wurde für die Pfarre Atzbach für eine Ehrung vorgeschlagen.

Friedrich Kronlachner wurde 1933 in Atzbach geboren und hat hier sein Leben verbracht. Er ist mit Anna verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Beruflich haben Sie das 1965 das Kaufgeschäft Ihrer Eltern übernommen und dieses auch als selbständiger Kaufmann bis 1998 geführt, um es anschließend an Ihren Sohn zu übergeben. Außerdem führten Sie auch das Kaufgeschäft im benachbarten Wolfsegg am Hausruck.

Seit Sie am 8. Februar 1948 – erst fünfzehnjährig – für Ihre erkrankte Lehrerin an der Orgel der Pfarrkirche Atzbach einspringen mussten, waren Sie 74 Jahre lang als Organist der Pfarre tätig. Um diesen Dienst gut erfüllen zu können absolvierten Sie von 1951 bis 1953 das Kirchenmusikseminar am Linzer Brucknerkonservatorium. Das hat Sie auch gut für die Leitung des Kirchenchors in Atzbach vorbereitet, die Sie seit 1968 innehaben. Als Organist waren Sie darüber hinaus stets bereit, auch in den Nachbarpfarren auszuhelfen.

Für dieses kirchenmusikalische Lebenswerk sage ich herzlichen Dank und überreich ich Ihnen gerne als Anerkennung die Severin-Medaille.

Dr. Helmut Schneiderbauer

Er wurde von der Pfarre Dorf an der Pram für eine Ehrung vorgeschlagen

Dr. Helmut Schneiderbauer wurde 1961 geboren und ist in Dorf an der Pram aufgewachsen. Er ist seit 1982 mit seiner Frau Grete verheiratet und gemeinsam sind sie Eltern von vier Kindern.

Nach Ihrer Matura am Bischöflichen Gymnasium Petrinum haben Sie in Graz Medizin studiert und arbeiten als Facharzt für Augenheilkunde.

Sie haben während Ihrer Gymnasialzeit Orgel gelernt und Musik ist ein wichtiger Bestandteil Ihres Lebens. Sie sind 1987 Organist in der Pfarre Dorf an der Pram und übernahmen 1998 die Leitung des Kirchenchores, bei dem Sie schon vorher mitgesungen haben.

Darüber hinaus waren Sie von 2002 bis 2010 stellvertretender Obmann des Pfarrgemeinderates und leiten seit 2010 das Katholische Bildungswerk Ihrer Heimatpfarre.

Als Anerkennung für Ihr langjähriges Engagement für die Pfarre Dorf an der Pram überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille und danke Ihnen herzlich dafür.

Josef Madl

Er wurde für die Pfarre Freinberg bei Schärding für eine Ehrung vorgeschlagen.

Herr Josef Madl wurde 1954 in Freinberg bei Schärding geboren und ist hier aufgewachsen. Er ist seit 1977 mit Katharina verheiratet und hat gemeinsam mit ihr vier Kinder.

Beruflich waren Sie bis zu Ihrer Pensionierung als Landwirt tätig. Sie wurden erstmals im Jahr 1974 in den Pfarrkirchenrat Ihrer Heimatpfarre Freinberg berufen. Von 1997 bis 2022 waren Sie 25 Jahre lang Obmann des Fachausschuss für Finanzen.

Unter Ihrer Verantwortung wurden zahlreiche Bauvorhaben und Sanierungsarbeiten an den kirchlichen Gebäuden in Freinberg erfolgreich abgeschlossen: Die Renovierung des Pfarrheims und des Pfarrhofs, die beide auch neue Dachstühle erhielten; die Kirchturmdachrenovierung und die komplette Innensanierung und Umgestaltung der Kirche.

Ohne Ihr umsichtiges Engagement wäre all das nicht möglich gewesen und ich verleihe Ihnen dafür gerne – und mit großem Dank – die Severin-Medaille.

Franz Pysz

Er wurde von der Pfarre Haid für eine Ehrung vorgeschlagen

Franz Pysz wurde 1954 geboren und ist seit 1983 mit seiner Frau Rita verheiratet. Gemeinsam haben sie zwei Töchter.

Sie sind in Linz-Kleinmünchen aufgewachsen und waren dort schon als Jugendlicher in der Pfarre St. Quirinus engagiert. Nach Ihrer Hochzeit sind Sie nach Pucking übersiedelt. Beruflich waren Sie bis zu Ihrer Pensionierung in leitender Funktion im Handel beschäftigt.

Kurz nachdem Sie nach Pucking übersiedelt sind, haben Sie Anschluss an die Pfarre Haid gefunden. Seit 1985 bis heute sind Sie im Pfarrgemeinderat tätig, seit 2017 als dessen Obmann. Sie sind als Firmbegleiter, Mesner, Kommunionhelfer, im Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit und im Veranstaltungsteam engagiert, seit 2007 auch im FA Finanzen.

Besonders erwähnenswert ist Ihr Einsatz beim Umbau und der Generalsanierung des Pfarrzentrums Haid 2016-2019, den Sie maßgeblich organisiert haben. Außerdem ist es Ihnen zu verdanken, dass das Pfarrleben auch während der gesundheitsbedingten Einschränkungen der zuständigen Pfarrseelsorger, vor allem zwischen Herbst 2018 und Sommer 2019, gut weiterging, indem Sie viele Termine und Tätigkeiten im Pfarrgeschehen koordinierten und viele notwendige Gespräche geführt haben.

Als Anerkennung für Ihr langjähriges Engagement für die Pfarre Haid überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille und danke Ihnen herzlich dafür.

Franz Salzlechner

Er wurde von der Pfarre Kirchberg bei Mattighofen für eine Ehrung vorgeschlagen

Franz Salzlechner wurde 1958 geboren und ist Kirchberg bei Mattighofen aufgewachsen. Er ist mit Hedwig verheiratet, gemeinsam haben sie einen Sohn und eine Tochter.

Sie sind in Berndorf bei Salzburg geboren und in Kirchberg bei Mattighofen aufgewachsen. Beruflich waren Sie seit 1974 am Gemeindeamt Ihrer Heimatgemeinde beschäftigt, von 1997 bis zu Ihrer Pensionierung im Jahr 2021 als dessen Leiter.

Neben Ihrer Tätigkeit als Klarinetist bei der Trachtenmusikkapelle und der langjährigen Mitgliedschaft unter anderem bei der Freiwilligen Feuerwehr, dem Kameradschaftsbund und dem Theaterverein widmen Sie einen beachtlichen Teil Ihrer Freizeit der Pfarre Kirchberg bei Mattighofen.

Von 1982 bis 2022 – also vierzig Jahre lang – waren Sie der Obmann des Pfarrgemeinderats und haben so einen wichtigen Dienst für die Pfarre und die katholische Kirche übernommen.

Ich danke Ihnen dafür herzlich und überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Gebhard Unfried

Er wurde von der Linzer Dompfarre für eine Ehrung vorgeschlagen

Gebhard Unfried wurde 1948 geboren. Gemeinsam mit seiner verstorbenen ersten Ehefrau hat er zwei Kinder. Er ist mit Gudrun verheiratet, zu deren drei Kindern ihn auch eine enge Beziehung verbindet.

Sie waren beruflich als Sonderschullehrer in St. Isidor tätig.

Mit der Dompfarre sind Sie Ihr Leben lang verbunden. Seit Ihrem 8. Lebensjahr, das war das Gründungsjahr der Dreikönigsaktion in der Dompfarre, sind Sie über 60 Jahre lang Sternsingen gegangen.

Auch als Erwachsener haben Sie gemeinsam mit Freunden sowie einem Instrumental- und Vokalensemble an jedem Dreikönigsfest die Krankenhäuser und Altenheime in der Dompfarre besucht. Diese Erwachsenen-Gruppe hat auf Ihre Initiative und unter Ihrer musikalischen Leitung die Tradition der Brüder Kronsteiner gepflegt und dabei auch einen wesentlichen Beitrag zum guten Sammelergebnis geleistet.

In Nachfolge Ihres Vaters haben Sie den Jugendchor der Dompfarre geleitet, der oft Gottesdienste und Konzerte gestaltet hat. Außerdem haben Sie mehr als 15 Jahre lang den Kirchenchor in der Pfarre Linz-St. Konrad geleitet.

Sie sind Mitglied des Domchores und übernehmen regelmäßig Kantorendienste im Dom.

Als Anerkennung für Ihr langjähriges Engagement für die Dompfarre überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille und danke Ihnen herzlich dafür.

Dr. Karl Glaser

Er wurde für die Pfarre Linz-St. Margarethen für eine Ehrung vorgeschlagen.

Dr. Karl Glaser wurde 1947 in Salzburg geboren. Er ist seit 1977 mit Frau Dr. Evelyne Glaser verheiratet.

Sie haben Rechtswissenschaften an der Universität Salzburg studiert und waren bis zu Ihrer Pensionierung als Rechtsanwalt und Mediator tätig. In dieser Funktion sind Sie auch Mitglieder der Diözesanen Kommission gegen Missbrauch und Gewalt sowie der Schlichtungs- und Schiedsstelle der Diözese Linz. Außerdem sind Sie Reserveoffizier (Oberstleutnant) des Österreichischen Bundesheeres.

Seit 1997 gehören Sie dem Pfarrgemeinderat der Pfarre Linz-St. Margarethen an, und waren von 2002 bis 2022 dessen Obmann. Sie sind langjähriges Mitglied des Liturgiekreises der Pfarre und leiten seit 2009 dort regelmäßig Wort-Gottes-Feiern. Ihr besondere Liebe gehört dem „Zaubertal-Kurier“, so der Name des Pfarrblatts in Linz-St. Margarethen, dessen leitender Redakteur Sie von 2000 bis 2021 waren.

Für dieses wichtige Engagement in der Pfarre Linz-St. Margarethen überreiche ich Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Gerald Greimel

Er wurde von der Pfarre Micheldorf für eine Ehrung vorgeschlagen.

Gerald Greimel wurde 1963 geboren und ist in Steinbach an der Steyer aufgewachsen. Seit 1994 ist er mit Sabine verheiratet und Vater einer Tochter.

Sie traten nach Ableistung Ihres Grundwehrdiensts beim Bundesheer in die Bundesgendarmarie ein und arbeiten heute beim Bezirkspolizeikommando Kirchdorf. Darüber hinaus sind Sie auch als selbständiger Bestatter tätig.

Ihr Verbundenheit mit der Kirche reicht bis in Ihre Jugendzeit zurück. Von 2007 bis 2022 waren Sie dann Mitglied im Pfarrgemeinderat der Pfarre Micheldorf, von 2012 bis 2022 auch dessen Obmann.

In Ihrer ersten PGR-Periode bauten Sie das Firmbegleitungsteam in Micheldorf neu auf und haben dabei ein besonderes Augenmerk auf eine ansprechende, zeitgemäße Vorbereitung der Jugendlichen auf die Feier des Sakraments gelegt.

Nach der Auflösung des Kirchenchores konnten durch Ihr musikalisches Engagement als Sänger und Chorleiter neue musikalische Formate geschaffen werden: beispielsweise die „Family-Mass“, das Passionssingen mit dem Micheldorfer Jagatsang oder die Neugründung des Bauernchores für das alljährliche Erntedankfest. Während der coronabedingten Einschränkungen des Volksgesangs, wurde von Ihnen ein neues Kantorenteam initiiert, um beim Gottesdienst weiterhin liturgische Musik zu ermöglichen.

Bei seiner Einreichung betont der Pfarrer von Micheldorf, dass Sie bei nahezu allen pfarrlichen Aktivitäten und Entscheidungen der letzten 15 Jahre federführend tätig waren. Als Ideenspender, Motivator und mit großem persönlichem Einsatz waren Sie über die 15 Jahre lang eine wichtige Führungspersönlichkeit in der Pfarre.

Dafür danke ich von Herzen und verleihe Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Elfriede Putzer

Sie wurde von der Pfarre Micheldorf für eine Ehrung vorgeschlagen.

Elfriede Putzer wurde 1959 geboren und ist in Micheldorf aufgewachsen. Sie ist seit 1980 mit ihrem Mann Hans verheiratet und hat zwei Töchter.

Nach dem Gymnasium in Kirchdorf haben Sie in Linz Pädagogik studiert und waren von 1979 bis 2021 als Religionslehrerin tätig.

Die Katholische Jungschar und die Jugendarbeit in der Pfarre Micheldorf waren die Wurzeln, nicht nur für Ihren Glauben, sondern auch für Ihre Freude an der Arbeit mit Kindern. Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass Sie seit Ihrer Kindheit in Micheldorf die Kirchenzeitung ausgetragen.

Seit 1979 sind Sie Mitglieder im Pfarrgemeinderat, viele Jahre davon hatten Sie die Funktion der Schriftführerin inne. Sie waren von 1979 bis 2012 gemeinsam mit einem Team für die Herausgabe des Pfarrblatts verantwortlich und tragen mit vielen Ideen zu den Frauenrunden der Pfarre bei.

Ihre besondere Liebe gilt der Glaubensverkündigung und der Feier der Liturgie mit Kindern. Seit 1993 gestalteten Sie Kinderwortgottesdienste und unterstützen andere bei deren Gestaltung. Ein besonderes Anliegen war Ihnen auch immer die gute liturgische Gestaltung der Feier der Erstkommunion.

Für die Übernahme all diese dieser Aufgaben danke ich sehr herzlich und überreiche Ihnen als Ausdruck der Wertschätzung die Severin-Medaille.

Johann Mitterlehner

Er wurde für die Pfarre Pabneukirchen für eine Ehrung vorgeschlagen.

Johann Mitterlehner wurde 1934 geboren und ist in Pabneukirchen aufgewachsen. Er ist seit 1963 mit seiner Frau Marianne verheiratet und Vater von drei Kindern.

Beruflich waren Sie als Briefträger beschäftigt.

Ihr ganzes Leben lang haben Sie sich auf vielfältige Weise für die Kirche und die Pfarre Pabneukirchen eingesetzt. Sie waren 18 Jahre lang im Pfarrgemeinderat tätig und haben wesentlich zum Aufbau des Katholischen Bildungswerks in der Pfarre beigetragen. Außerdem waren Sie ab 1958 Mesner und über Jahrzehnte für den Kirchenschmuck in der Pfarrkirche verantwortlich und leisten bis heute dazu einen Beitrag.

Besonders erwähnenswert ist aber Ihr kirchenmusikalisches Engagement. Sie sind seit 1947 aktives Mitglied des Kirchenchores und haben diesen Chor von 1981 bis 2007 geleitet. Außerdem sind Sie bis heute Leiter des Begräbnischores und spielen bei Begräbnissen bis heute die Orgel. Das alles neben der Leitung von noch drei anderen Chören:

Für Ihr Engagement in der Pfarre Pabneukirchen danke ich Ihnen sehr herzlich und überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Christine Neumüller

Sie wurde von der Pfarre Schwanenstadt für eine Ehrung vorgeschlagen.

Christine Neumüller wurde 1949 in Desselbrunn geboren. 1969 heiratete Sie Siegfried und gemeinsam sind sie Eltern von 4 Kindern.

Sie sind ausgebildete Frisörin.

Zwischen 1992 und 2002 waren Sie Mitglied im Pfarrgemeinderat der Pfarre Schwanenstadt. Sie sind Mitglied der kfb und seit 15 Jahren auch der Goldhaubengruppe. Besonders zeichnet Sie Ihr großes soziales und gesellschaftliches Engagement aus.

Seit 1992 im Zuge des Bosnienkrieges Menschen aus anderen Ländern nach Österreich geflüchtet sind, unterstützen Sie auf vielfache Weise Menschen, die in Schwanenstadt und Umgebung Zuflucht gefunden haben. Durch moralische und finanzielle Unterstützung und konkreten Hilfen bei der Beschaffung von Wohnraum, Kleidung und Hausrat helfen Sie diesen Menschen genauso, wie bei den administrativen Notwendigkeiten rund um Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen aber auch bei ärztlicher Versorgung und Krankenhausbesuchen.

Sie sind gemeinsam mit Ihrem Gatten eine wichtige Initiatorin und Ansprechpartnerin des Sozialkreises der Pfarre Schwanenstadt (früher: Herbergssuche Schwanenstadt), der weit über die Pfarrgrenzen bekannt ist. Sie helfen vielen Menschen, die in Not geraten sind, auf unterschiedliche Weise und bieten im wöchentlichen Vinzicafe einen Ort zum Reden und zum Austausch.

Gemeinsam mit Ihrem Mann gehörten Sie auch zu den Gründungsmitgliedern des Netzwerks „Zuversicht“, welches sich um die Betreuung von Geflüchteten in Schwanenstadt und Oberndorf kümmert, wo im „Wohnhaus für geflüchtete Familien“ viele Eltern mit Kindern leben. Für viele Kinder wurden Sie zu „Ersatz Großeltern“ und sie halfen auch oft bei der Konfliktbewältigung von Familien, die aus verschiedenen Kulturen stammen.

Der Stadtpfarrer von Schwanenstadt schreibt bei seiner Einreichung: „In den Jahren bis 2018 war der zeitliche Aufwand für die Familie Neumüller enorm, doch sie wurde nicht müde zu helfen. Familie Neumüller brachte den Menschen ganz viel Wertschätzung und Wohlwollen entgegen. Dieses Willkommen-Sein war für viele Geflüchtete Balsam auf ihren oft so verletzten Seelen.“

Für Ihr über 35jähriges Engagement für die Pfarre und insbesondere in soziales Belangen danke ich ihnen herzlich und überreiche Ihnen gerne als Anerkennung die Severin-Medaille.

Siegfried Neumüller

Er wurde von der Pfarre Schwanenstadt für eine Ehrung vorgeschlagen.

Siegfried Neumüller wurde 1941 in Niederthalheim geboren.

Sie haben nach dem Gymnasium in Schlierbach und in Ried im Innkreis beim Finanzamt in Vöcklabruck gearbeitet und waren dann als Bilanzbuchhalter bei verschiedenen Unternehmen tätig. Außerdem waren Sie auch über mehrere Perioden im politischen Gemeinderat Ihrer Wohnsitzgemeinde Oberndorf bei Schwanenstadt aktiv.

Gemeinsam mit Ihrer Gattin engagieren Sie sich in vielfacher Weise im Sozialkreis der Stadtpfarre Schwanenstadt, dessen Leiter Sie von 2003 bis 2019 waren. Zu den Aktivitäten des Sozialkreises, die wesentlich auch von Ihnen getragen wurden, wurde manches schon zuvor gesagt. Zu Ihren besonderen Verdiensten zählt die Sorge um die finanziellen Belange des Sozialkreises, um die Sie sich sehr umsichtig gekümmert haben. Dabei war Ihnen ein besonders Anliegen, dass mit den zur Verfügung gestellten Mitteln rasch geholfen wird.

Gemeinsam mit Ihrer Gattin Christine sind auch Sie im Netzwerk Zuversicht Schwanenstadt tätig, wo Sie unter anderem Deutschkurse abhalten und bei verschiedenen Reparaturen behilflich sind.

Besonders wichtig ist Ihnen stets die Wahrung der Würde der Menschen, die Ihnen in ihren sozialen Notlagen begegnen und so haben Sie sich zum Beispiel auch immer wieder für einen korrekten Umgang mit slowakischen Bettlern eingesetzt, die Ihnen so eine wichtige Ansprechperson gefunden haben.

Ich danke Ihnen für Ihren Einsatzes und überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Ferdinand Stiller

Er wurde von der Pfarre Schwarzenberg für eine Ehrung vorgeschlagen

Ferdinand Stiller wurde 1946 in Wolfsegg geboren. Er ist seit 1970 mit seiner Frau Monika verheiratet und gemeinsam sind sie Eltern dreier Töchter.

Sie haben in Horn in Niederösterreich maturiert und waren als Lehrer an verschiedenen Schulen beschäftigt ehe Sie Ihrer Gattin ins Mühlviertel folgten und als Deutschlehrer an die Hauptschule in Ulrichsberg tätig waren, wo Sie bis zu Ihrer Pensionierung unterrichteten.

Nachdem Sie sich gemeinsam mit Ihrer Gattin schon lange in der Pfarre Ulrichsberg engagiert haben, bringen Sie sich seit Anfang der 2000er Jahre auch sehr in das Leben der Pfarre Schwarzenberg ein. Das tun Sie nicht nur als Lektor, Kommunionsspender, Vorbeter bei Totenwachen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern, sondern Sie waren zwischen 2007 und 2022 auch als Obmann des Pfarrgemeinderats von Schwarzenberg tätig.

Ihr besonderer Einsatz gilt nicht nur der feierlichen Gestaltung der Liturgie, sondern auch der Organisation von Pfarrfesten und würdigen Feiern aus besonderen Anlässen.

Als Anerkennung für Ihr langjähriges Engagement für die Pfarre Schwarzenberg überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille und danke Ihnen herzlich dafür.

Mag. Erich Rondonell

Er wurde von der Pfarre Wels-St. Franziskus für eine Ehrung vorgeschlagen

Mag. Erich Rondonell wurde 1945 in Wels geboren. Er ist mit Edith verheiratet und gemeinsam haben sie eine Tochter.

Nachdem der Absolvierung der Handelsschule haben Sie zu arbeiten begonnen und berufsbegleitend zuerst die Handelsakademie und dann ein Studium der Betriebswirtschaftslehre absolviert. Sie waren leitend bei verschiedenen Firmen im In- und Ausland tätig und 23 Jahre lang, bis zu Ihrer Pensionierung, Direktor des E-Werkes Wels. Außerdem waren Sie Aufsichtsrat-Vorsitzender bei der Welser Heimstätte-Wohnungsgenossenschaft.

Neben Ihrem sozialen Engagement bei der Lebenshilfe, beim Roten Kreuz und der Hospizbewegung widmen Sie Ihre Freizeit und Ihre Fähigkeiten schon lange der Pfarre Wels-St. Franziskus. Sie begleiten und gestalten das Wachsen der jungen Pfarre von Anbeginn an. Von 1997 bis 2022 waren Sie Mitglied im FA Finanzen der Pfarre, von 2002-2012 auch dessen Obmann.

Sie haben wesentlich dazu beigetragen, viele strukturelle, bauliche, politische und finanzielle Fragen zu klären und sich wesentlich für das Sponsoring eingesetzt.

Die Pfarrassistentin betont in ihrer Eingabe nicht nur Ihre positive Grundhaltung und humorvolle Art, sondern vor allem auch, dass die Pfarre Ihnen ihre solide finanzielle Basis verdankt. Auch das Pfarrzentrum hätte ohne Ihren Einsatz niemals so schnell und kostengünstig gebaut werden können.

Als Anerkennung für Ihr langjähriges Engagement für die Pfarre Wels-St. Franziskus überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille und danke Ihnen herzlich dafür.

Dr. Johann Großruck

Er wurde von Generalvikar Dr. Severin Lederhilger für eine Ehrung vorgeschlagen.

Dr. Johann Großruck wurde 1945 in Grieskirchen geboren. Er lebt mit seiner Frau Elisabeth in Timelkam und ist Vater von fünf Kindern.

Sie haben an der Universität Innsbruck Theologie studiert und waren von 1964 bis 1981 Prämonstratenserchorherr im Stift Schlägl. Während dieser Zeit haben Sie verschiedene seelsorgliche Aufgaben im Stift, in unterschiedlichen Pfarren, aber auch als Militärseelsorger auf Zypern und am Golan innegehabt.

Nach Ihrer Laisierung haben Sie in leitender Funktion beim Österreichischen Roten Kreuz gearbeitet, unter anderem als Rettungskommandant des Bezirks Vöcklabruck. Seit ihrem Studium widmen Sie sich privat der Geschichtsforschung und haben in diesem Zusammenhang anerkannte Werke zur Geschichte verschiedener Ordensgemeinschaften während der Zeit des Nationalsozialismus verfasst, aber auch das Stadtbuch von Grieskirchen. Außerdem haben Sie zuletzt auch ein Buch mit geistlichen Inhalten herausgegeben.

Ihre Verwurzelung im christlichen Glauben und ihre Verbundenheit mit der Kirche haben sich in Ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit als Übertragungsleiter für Gottesdienste beim ORF unter Beweis gestellt, bei der Sie für ca. 400 Radiogottesdienste die Verantwortung getragen haben.

In den Pfarren, aber auch bei den Verantwortlichen in der Diözese bestand immer der zutreffende Eindruck: Sie wissen worauf es ankommt. Nicht nur in Fragen der Übertragungstechnik, sondern auch was den Ablauf, den Inhalt und die Ästhetik der Gottesdienste betrifft. Vor allem auch ihr Umgang mit den Verantwortlichen in den Pfarren wurde immer sehr positiv erlebt und berichtet. Sie kommandierten nicht, sondern führten die Mitwirkenden – Mesner, Musikerinnen, Priester – behutsam dahin, dass die Aufnahmen gut wurden.

Ich danke Ihnen für Ihre hervorragende Arbeit und überreiche Ihnen mit großer Freude die Florian-Medaille.

Zäzilia Wagnermaier

*Sie wurde von der Pfarre Linz-St. Margarethen für eine Ehrung vorgeschlagen.
Diesem Vorschlag hat sich der Direktor der Caritas der Diözese Linz angeschlossen.*

Frau Zäzilia Wagnermaier wurde 1943 in Diersbach geboren. Von 1961 bis 1998 waren Sie Mitglied der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul.

Während Ihrer Zeit im Orden - und auch darüber hinaus - hatten Sie beruflich verantwortliche Positionen inne. So waren Sie zum Beispiel zwischen 1970 und 1997 Verwaltungsleiterin im Krankenhaus in Ried im Innkreis. Nach Ihrem Abschied vom Orden waren Sie beruflich bei der Caritas beschäftigt.

Neben verschiedenen wirtschaftlichen Ausbildungsgängen war Ihnen auch theologisch-seelsorgliche Bildung ein wichtiges Anliegen. Sie haben den Lehrgang für Krankenhausmanagement aber auch den Wiener theologischen Kurs, den Grundkurs für Hospiz und den internationalen Universitätslehrgang Palliative Care in Wien erfolgreich abgeschlossen.

Sie waren wesentlich beim Aufbau der Hospizbewegung in Oberösterreich beteiligt und haben auch zur Errichtung eines Mutter-Kind-Zentrums für krebskranke Kinder und einer Ausbildungseinrichtung für deren Betreuung in Minsk beigetragen.

Darüber hinaus haben Sie auch noch Zeit für pfarrliches Engagement gefunden und waren von 2002 bis 2022 Mitglied des Pfarrgemeinderats der Pfarre Linz-St. Margarethen sowie von 2007 bis 2019 im dortigen Seelsorgeteam für die Koordination der kirchlichen Grundfunktion Caritas verantwortlich. Unermüdlich besuchten Sie kranke und alleinstehende Pfarrangehörige zu Hause, in Alten- und Pflegeheimen und im Krankenhaus. Für viele waren Sie eine wichtige Begleiterin in schweren Tagen, die auch für manche konkrete Schwierigkeit eine geeignete Hilfe organisieren konnte.

Als Anerkennung für Ihr langjähriges Engagement für die Caritas in der Diözese Linz und der Pfarre Linz-St. Margarethen verleihe ich Ihnen gerne die Florian-Medaille und danke Ihnen herzlich dafür.